



DR. OTTO WIDETSCHKE

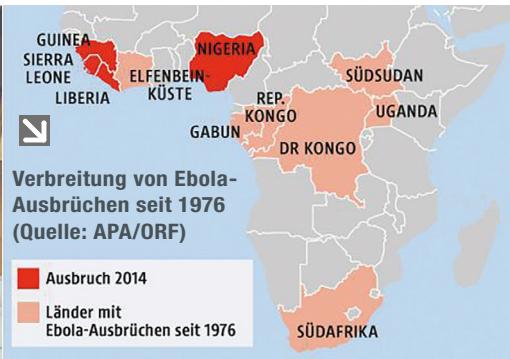
AKTUELLES *kommentiert*

Seit dem Dezember 2013 wütet in Afrika eine Seuche, welche vom so genannten Ebola-Virus hervorgerufen wird. Es sind dabei vor allem die mittelafrikanischen Länder Guinea, Sierra Leone, Liberia und Nigeria betroffen. Innerhalb kürzester Zeit hat die Seuche bereits über 1.000 Todesopfer dahingerafft. Es wurde der Notstand ausgerufen und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat sogar das am Menschen unerprobte Testserum ZMapp freigegeben.

Ebola – tödliches Virus!



Ärzte beim Einsatz im Seuchengebiet
(Quelle: www.rtr.com).



WAS HAT DIE FEUERWEHR DAMIT ZU TUN?

„Was hat diese Seuche nun mit der Feuerwehr zu tun?“, wird sich so mancher meiner Leser fragen. Was geht uns eine Seuche in Afrika an? Abgesehen davon, dass durch die internationale Reisestärke und die großen Flüchtlingsströme unserer Zeit Krankheitserreger mit enormer Geschwindigkeit über weite Wegstrecken verbreitet werden können, ist gerade diese Seuche ein Lehrbeispiel für die Gefahren durch gefährliche biologische Agenzien. Und die Ansteckungsgefahr ist gerade bei Einsätzen – wo nicht immer die beste Hygiene gegeben ist – nicht nur möglich, sondern sehr wahrscheinlich. Deswegen müssen wir uns damit beschäftigen und diese Themen bereits auch in der Basisausbildung vorsehen und laufend schulen!

DAS ERSTE TODESOPFER

Was ist bisher geschehen? Die tödliche Geschichte der aktuellen Ebola-Seuche beginnt im Dezember 2013, als ein kleiner Bub aus Guinea an der Küste Westafrikas mit Fieber, Erbrechen und Durchfall ins Spital eingeliefert wird und später verstirbt. In der Folge sterben seine Schwester, seine Mutter, die Großmutter, die Krankenschwester, die ihn pflegte – und später weitere Personen aus dem Spital. Makaber ist dabei: Auch Gäste an den Trauerfeiern im Zuge des Begräbnisses erkranken und kommen zu Tode.

SEUCHEN MIT FILOVIREN SEIT 1976

Erstmals trat das Ebola-Virus, welches von fadenförmiger Gestalt ist (es stammt aus der Familie der so genannten Filoviren), im Jahre 1976 in den Blickpunkt der Öffentlichkeit, als nahezu gleichzeitig Epidemien in Zaire, nun Demokratische Republik Kongo (318 Erkrankungen, 88 % Tote) und im Südsudan (284 Erkrankungen, 53 % Tote), auftraten. Es zeigte sich, dass dieses Virus mit dem im Jahr 1967 in Marburg, Frankfurt und Belgrad aufgetretenen Marburg-Virus nahe verwandt war. Damals wurde Laborpersonal in den genannten Städten befallen, welches mit aus Uganda importierten Affen gearbeitet hatte (31 Erkrankungen, 23 % Tote). Über einen neuerlichen Ausbruch einer Ebola-Infektion in Zaire wurde im Mai 1995 berichtet (247 Erkrankte, 81 % Tote).

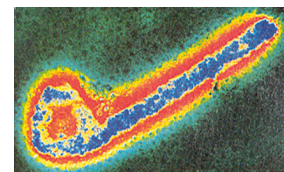
HÖCHSTE RISIKOGRUPPE

Das Ebola-Virus gehört derzeit zu den gefährlichsten Krankheitserregern der Welt. Es löst so genanntes hämorrhagisches, mit Blutungen einhergehendes, Fieber aus. Je nach Ausbruch sterben nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) bis zu 90 Prozent der Menschen. Trotz intensiver Forschung gibt es heute weder eine Impfung noch ein zuverlässiges Heilmittel. Das Ebola-Virus wird mit dem so genannten Lassa-Virus nach Klassifizierung der WHO in die höchste Ri-

sikogruppe 4 eingeordnet. Gemäß ÖBFV RL E-09 Einsatz beim Vorhandensein biologischer Agenzien, wird diese mit BIO 4 klassifiziert, wobei die höchste Priorität dem Kontaminations- und Inkorporationsschutz beigemessen werden muss.

ÜBERTRAGUNG DER SEUCHE

Das Ebola-Virus wird zunächst von Tieren auf den Menschen übertragen, erst dann folgen Infektionen auf weitere Personen. Die sind in erster Linie über Körperflüssigkeiten wie Blut, Urin, Speichel und Samenflüssigkeit möglich, aber auch eine einfache Berührung kann für eine Übertragung ausreichen. Da das Virus von Erkrankten an andere Menschen bei Kontakt weitergegeben werden kann, sind auch Kleidung, Bettwäsche, medizinische Geräte usw. als kontaminiert anzusehen. Untersuchungen haben ergeben, dass vermutlich Fledermäuse ein großes Reservoir für Ebola-Viren darstellen. Sie stecken in der Folge Schimpansen, Gorillas, Antilopen und andere Säugetiere an. Durch den Kontakt mit kranken oder toten Tieren, auch über Fleisch, wird das Virus auf den Menschen übertragen.



Das Ebola-Virus ist von fadenförmiger Gestalt

ALBTRAUM PANDEMIE

Katastrophenmediziner haben einen bedrückenden Albtraum, und der heißt Pandemie, eine das ganze Volk, ja die ganze Welt ergreifende Seuche. Und dazu sind eigentlich nur Viren geeignet, die relativ rasch durch Mutation ihre Eigenschaften verändern können. Wenn dann kein geeigneter Impfstoff vorhanden ist und eine große Virulenz des Krankheitserregers gegeben ist, kann eine Pandemie ausbrechen. Ja, der US-Nobelpreisträger für Molekularbiologie und Genetik Joshua Lederberg hat vermutlich recht, wenn er sagt: „Die einzige wirkliche Bedrohung für die weitere Vorherrschaft der Menschen auf diesem Planeten sind die Viren.“

LITERATUR

WIDETSCHKE O.: Der große Gefahrgut-Helfer – Gefahren, richtiges Verhalten und Einsatzmaßnahmen bei Schadstoff-Unfällen; Stocker Verlag, Graz – Stuttgart, 2012.